Auch in andern Teilen Deutschlands ist der Schwarzspecht in der Zunahme begriffen. Beispielsweise schrieb mir Herr Oberförster Renne, dass der Vogel sich seit 1902 in einem seiner Verwaltung unterstehenden Forstrevier am Ostseestrand bei Stolpmünde in mehreren Exemplaren zeige, wo er früher gefehlt habe. Und Schuster sagt in seinem „Vogelhandbuch“ für Deutschland allgemein: „nimmt in letzter Zeit etwas zu“. Sollte dies mit der Zunahme der Nadelholzwaldungen zusammenhängen?

Münster i. W., 13. Juli 1906.

Die Verbreitung von *Amalia marginata* Drp. in Westdeutschland.

Von Dr. Otto le Roi.

Das eigentliche Verbreitungsgebiet von *Amalia marginata*, unserer schönsten deutschen Nacktschnecke, liegt im Gebiete des Mittelmeeres¹⁾ und erstreckt sich von dort aus stellenweise recht weit nach Norden. Vornehmlich findet sich die Art auf Kalkformationen und ist somit in ihrem Vorkommen auf die Gebirge beschränkt, in denen man sie meistens auf Ruinen oder in deren Nachbarschaft, doch auch unter Steinen, in Felsspalten und an dergleichen Orten antrifft. Die deutschen Mittelgebirge bewohnt sie bis an ihre Abhänge nach der norddeutschen Tiefebene hin, der sie vollständig abgeht, und erreicht hier unter 52½° ihre nördlichste Verbreitungsgrenze am Harze und am Teutoburger Walde.

Im westlichen Deutschland wird die Einwanderung des südlichen Tieres nach der Glazialzeit zweifellos von Südeuropa aus die vielbenutzten Wanderstrassen, die Täler des Rheins und der Mosel hinab erfolgt sein, und von diesen dürfte es seinen Weg in die Nebentäler genommen haben. Fassen wir das Vorkommen von *Amalia marginata* im Rheintal von Mainz an abwärts ins Auge, so ergeben sich an Fundorten am linken Rheinufer der Scharlachkopf bei Bingen (Leydig)²⁾, St. Goar (Noll)³⁾, die Rolandsburg bei Rolandseck (Lischke)⁴⁾ und Friesdorf bei Bonn (Goldfuss)⁵⁾, auf der rechten Rheinseite die Ruine Ehrenfels bei Rüdesheim (Leydig)²⁾, St. Goarshausen (Noll)³⁾ und die Löwenburg im Siebengebirge (Goldfuss)⁵⁾. An der Nahe ist sie festgestellt bei Kreuznach (Lischke)⁴⁾ und an der Ebernburg bei Münster am Stein (Leydig)²⁾. Im Tale der Mosel und an deren Zuflüssen wurde sie beobachtet bei Metz (Noll)³⁾, Veldenz und Bernkastel (Schnur)⁶⁾, auf der Gräfinburg bei Trarbach (Goldfuss)⁵⁾, bei Alf (Leydig)²⁾, im Uesstal bei Bertrich und im Enderttal sowohl auf der Winneburg als unten im Tale (Leydig)²⁾ und schliesslich bei Winnigen an der Untermosel (eigene Funde). Aus dem Ahrtal ist sie mir bekannt von der Saffenburg bei Maischoss (eigene Funde) sowie von Altenahr (Leydig)²⁾. Auch im Lahntal ist sie aufwärts gewandert und wurde hier von Servain⁷⁾ am Wege von der

Burg Stein nach der Ruine Nassau entdeckt, ferner von Kobelt⁸⁾ am Schlosse zu Biedenkopf und im Dilltal von Koch bei Dillenburg (Kobelt⁸⁾). Aus dem Sieggebiere war Amalia bisher noch nicht nachgewiesen. Am 8. September 1905 sammelte ich zwei Exemplare an Felswänden am linken Ufer der Agger bei Bredenbusch im Bergischen Lande und am gleichen Tage zwei weitere Stücke an Felsen unweit des Bahnhofes von Meinerzhagen an der Agger, also im Sauerlande. Die Art war früher aus Westfalen nur vom Teutoburger Walde angezeigt, und zwar wurde sie an dem Schlosse zu Tecklenburg von Dr. Vormann und Borcharding angetroffen, und von letzterem ausserdem auch auf dem Lengericher Klei (Löns)⁹⁾.

Soweit unsere heutige Kenntnis der Verbreitung von *Amalia marginata* reicht, stehen diese Fundorte nicht mit denen im Flussgebiete des Rheins in Zusammenhang. Vielleicht sind sie vom Wesergebiere aus besiedelt worden.

Bonn a. Rh., 27. Juli 1906.

1) Heynemann, Die geographische Verbreitung der Nacktschnecken. Abhandl. herausg. v. d. Senckenb. naturf. Ges. XXX. Bd. 1906, p. 17.

2) Leydig, Über Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal. Verhandl. d. nat. Ver. der preuss. Rheinl. u. Westf. XXXVIII. Jahrg. 1881, p. 53.

3) Noll, F. C., Einige dem Rheintale von Bingen bis Coblenz eigentümliche Pflanzen und Tiere. Jahresbericht des Ver. f. Geographie u. Statistik. Frankfurt a. M. 1878, p. 43.

4) Lischke, Über *Amalia marginata*. Nachrichtsbl. d. deutsch. Malakol. Ges. I. Jahrg. 1869.

5) Goldfuss, Verzeichnis der bis jetzt in der Rheinprovinz und Westfalen beobachteten Land- und Wasser-Mollusken. Verhandl. d. nat. Ver. d. preuss. Rheinl. u. Westf. VIII. Jahrg. 1851, p. 65.

6) Schnur, Systemat. Zusammenstellung der im Reg.-Bez. Trier bisher von mir aufgefundenen Reptilien, Fische und Mollusken. Jahresb. d. Ges. f. nützl. Forsch. zu Trier vom Jahre 1857. Trier 1858, p. 71.

7) Servain, Malacologie des Environs d'Ems et de la vallée de la Lahn. 1870.

8) Kobelt, Fauna der nassauischen Mollusken. Wiesbaden 1871, p. 72.

9) Löns, Die Molluskenfauna Westfalens. XXII. Jahresb. des Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst für 1893/94. Münster 1894.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1905-06

Band/Volume: [34 1905-1906](#)

Autor(en)/Author(s): le Roi Otto

Artikel/Article: [Die Verbreitung von *Amalia marginata* Drp. in Westdeutschland. 40-41](#)